

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Martstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Nachnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 22.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 30. Mai 1926.

24. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Verschiedenes.

Hochheim a. M., 27. Mai. Morgen Nachmittag 3 Uhr findet hier in der „Burg Ehrenfels“ eine große Versammlung des „Mittelrheinisch-Nassauischen Bauern-Vereins“ statt, in welcher der preussische Landwirtschafts-Minister, Herr Dr. Steiger-Berlin, sprechen wird. (Näheres im Inseratenteil.)

Hochheim, a. M. 27. Mai. (Prämiert.) Die hiesige Seltellerei Meunier & Co. (Inhaber Werum) ist anlässlich der letzten großen Ausstellung für Kochkunst in Nürnberg mit der „Goldenen Medaille“ prämiert worden.

Rüdesheim a. Rh., 27. Mai. Folgendes wurde von dem Landrat des Rheingaukreises zum Schutze der Weinbergsarbeiter gegen gesundheitliche Gefahren bei der Bekämpfung der Schädlinge bekannt gegeben. Unvorsichtiges Umgehen mit den Schädlingsbekämpfungsmitteln kann immerhin zu Gesundheitsstörungen der Weinbergsarbeiter führen. Die Arbeiter können sich vor solchen Gesundheitschädigungen sehr leicht dadurch schützen, daß sie beim Spritzen eine undurchlässige Schutzkleidung tragen, daß sie beim Verstäuben geeignete Schutzbrillen anlegen und daß sie das Verspritzen und Verstäuben nie gegen den Wind vornehmen. Die Hände sind vor dem Genuß der Mahlzeiten und dem Berühren von Rauchmitteln sorgfältig zu reinigen. Nach dem Verstäuben sind auch die Augen wieder sorgfältig zu waschen.

Lorch a. Rh., 27. Mai. Ueber das Vermögen der Weingroßhandlung Philipp Josef Götz, Lorch, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni ds. Js. beim Amtsgericht Rüdesheim anzumelden. Termin zur Prüfung der Forderungen ist der 18. Juni. Konkursverwalter, ist der Rechtsbeistand J. Heinz, Rüdesheim.

Wein-Versteigerungen.

Koblenz, 18. Mai. Heute wurde hier die Weinversteigerung des Wein-Versteigerungs-Ringes Koblenz abgehalten. Es wurden 84 Nummern 1924er, 1922er und 1923er Faßwein, 1924er und 1922er Flaschenwein ausgebaut, der zum überwiegenden Teile durch Trockenzuckerung verbessert war. Der 1924er Flaschenwein sowie der 1922er Faß- und Flaschenwein war naturrein. Recht schöne Preise wurden erzielt, wenn auch 22 Nummern zurückgezogen wurden. Im übrigen kosteten 57 Fuder 1924er verbesserter Moselwein: M. 660 bis 960, zusammen 43940 M., durchschnittlich das Fuder 771 M. 1 Fuder 1922er 1040 M., 2 Fuder 1923er 930, 630 M., 600 Flaschen naturreiner Gewinner Uhlen Auslese die Flasche 2.00 M., zusammen 1000 M. Gesamterlös für 60 Fuder und 1100 Flaschen 48530 M.

Eltville im Rheingau, 21. Mai. Heute kamen im Hotel Hölten 69 Mrn. Faßwein und

Hauptversammlung der Rheingauer Weinhändler

Die diesjährige Generalversammlung der Rheingauer Weinhändler-Vereinigung in Wiesbaden e. V. wurde am 20. Mai im Kurhaus abgehalten. Zu Beginn der Versammlung, deren Besuch infolge des guten Wetters, des Termins kurz vor den Pfingsttagen nicht so zahlreich wie sonst war, begrüßte der Vorsitzende Wilhelm Rütke zunächst die Ehrengäste u. a. Reichstagsabg. Krell, H. Sichel als Vorsitzenden des Verbandes Rheinbessischer Weinhandler, Graf Matuschka-Greifentau als Vertreter des Rheingauer Weinbaus. Der Vorsitzende wies auf die immer noch trostlose Lage des Weinhandels hin, die erst seit dem Frühjahr 1926, seit Aufhebung der Weinsteuern, eine leichte Besserung erfahren habe. Der Reichstag habe erfreulicherweise kürzlich das Gemeindebestimmungsrecht abgelehnt; trotzdem müsse man der Angelegenheit weiterhin besondere Aufmerksamkeit schenken. Auch die Weinpropagandafrage sei neuerdings auf Veranlassung maßgebender Stellen, insbesondere des Reichs Ernährungsministeriums in Angriff genommen; man verpönte sich hier einen guten Erfolg für den Absatz deutscher Weine. Er schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß das neue Geschäftsjahr eine wesentliche Besserung für den Weinhandel bringe und mit dem Hinweis, daß nur durch gemeinsame Arbeit und Zusammenschluß den Fachinteressen Geltung verschafft werden könne. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Schriftführer Bernhard Saas in Firma Blum u. Paas, Wiesbaden, den Geschäftsbericht. Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr kann die Vereinigung wieder auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Der heutige Mitgliederstand ist 150. Durch zahlreiche Besprechungen usw. hat die Vereinigung wiederholt Veranlassung genommen, immer wieder darauf hinzuweisen, daß alles getan werden müsse, um dem Weinhandel seine Existenz zu erleichtern. Dies wurde auch in einer Fülle von Eingaben an die verschiedensten Stellen hervorgehoben, wobei auch in vielen Fällen Erfolge verzeichnet worden sind. Auch der Frage der Minderung der Weinsteuern wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hierbei konnte im vergangenen Jahr vorerst die Herabsetzung und schließlich die völlige Beseitigung der Weinsteuern erreicht werden. Es zeigte sich hier wieder, daß nur durch gemeinsame Arbeit etwas erreicht werden kann. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung legte der Kassenverwalter den Kassenbericht 1925/26 vor. Ein nennenswerter Ueberschuß konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erzielt werden, da durch die eingegangenen Beiträge nur die notwendigen Ausgaben bestritten werden konnten. Nach einem Bericht der Rechnungsprüfer wurden die Bücher ordnungsmäßig geführt und die Kasse in Ordnung befunden. Die Versammlung erteilte dem Kassenverwalter Entlastung und beschloß daran anschließend einstimmig, den Jahresbeitrag für das laufende Geschäftsjahr vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 in der seitherigen Höhe bestehen zu lassen. Als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 1926/27 wurden Hugo Baer und Joh. Bapt. Vollmer, beide zu Wiesbaden, einstimmig wiedergewählt. — Ueber die brennenden Fragen des Weinhandels berichtete zu Punkt 4 der Tagesordnung Syndikus Dr. Otto. Hierbei wurden insbesondere die Handelsvertragsverhandlungen gestreift und der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung bei den nunmehr in Aussicht stehenden französischen Handelsvertragsverhandlungen das erreicht, was im deutsch-spanischen Handelsvertrag durchgesetzt sei. In Bezug auf die kommenden Handelsvertragsverhandlungen wurde ferner durch Dr. Otto eingehend darauf aufmerksam gemacht, daß der Absatz der deutschen Weine leider noch nicht den Aufschwung erhalten habe, der allgemein erstrebt wird. Eine Förderung könne allerdings nur dann eintreten, wenn der deutsche Weinhandel befreit sei, nur Qualitätsweine zum Versand zu bringen, denn mit kleinen und billigen Weinen könne dem Geschmack der Ausländer nicht Rechnung getragen werden. Bezüglich der Einfuhr deutscher Weine in die Schweiz werden neuerdings gemeinsame Schritte unternommen, um auch hier eine Beseitigung hindernder Vorschriften, die die Einfuhr gezeckelter

Weine ausschließen, zu erreichen. Auch der Flaschenfrage sollte die Vereinigung besonderes Interesse, da die zu hohen Flaschenpreise ebenfalls auf die Absatzmöglichkeit einwirken. Diesbezügliche Verhandlungen zur Ermäßigung sind noch im Gange. Betreffend Kreditbank hat die Vereinigung wiederholt Verhandlungen geführt, konnte aber bis jetzt zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht kommen. Im Anschluß an die Ausführungen von Dr. Otto machte Herr Sichel zu den bereits angeschnittenen Fragen weitere Ausführungen und hielt immer wieder, daß nur durch den Verband von Qualitätsweinen dem Weinhandel der Absatz erhalten bleibe. Auch Konul Goldschmidt vertrat nicht den Anwesenden über ebenfalls den Weinhandel angehende Fragen Aufschlüsse zu geben, für die besondere Aufmerksamkeit gezeigt wurde. Zu Punkt 5 der Tagesordnung „Maßnahmen auf dem Gebiet der Innenpolitik“ berichtete Syndikus Dr. Meuser, der in großen Zügen die Wechselwirkungen zwischen Staat und Wirtschaft beleuchtete. Unter anderem wurden hierbei die Fragen des Geschäftsaufsichtsverfahrens, des Registerpfandrechts, der Zwangsverwaltung auf dem Wohnungsmarkt und des Steuerproblems behandelt. Dr. Meuser betonte, daß das Geschäftsaufsichtsverfahren schließlich verschwinden und durch ein gesetzliches Zwangsvergleichsverfahren ersetzt werden müsse. Die angeordnete Einführung des Registerpfandes für Sicherungsübertragungen zu Gunsten einzelner Gläubiger gebe zu Bedenken Anlaß, weil es sich bei den Sicherungsübertragungen im Gegensatz zur Immobilienhypothek um kurzfristige Abmachungen handle und die gerichtliche Mitwirkung das Verfahren zu schwerfällig machen werde. Bei der Neuordnung des Geschäftsaufsichtsverfahrens sei auch vorgesehen, daß Sicherungen zu Gunsten einzelner Gläubiger dann ungültig sein sollen, wenn sie 30 Tage vor dem Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens liegen. Im übrigen müsse in jedem Einzelfall sorgfältig geprüft werden, ob nicht eine Sicherungsübertragung, insbesondere bei der Uebertragung des gesamten Warenlagers als gegen Trenn und Glauben verstößend, anzusehen sei. Die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt müsse zur Befriedung des Baumarktes und zur Wiederherstellung des Realcredits beschleunigt abgebaut werden, beginnend mit den gewerblichen Räumen. Eine große Aufgabe habe der Wirtschaft in diesem Jahre bei der ausstehenden wirklichen Reform der Steuererhebung. Hierzu machte Dr. Wagner eingehende Vorschläge und freiste dabei die hauptfachlichen Wünsche der Wirtschaft zur Neugestaltung der Besteuerung des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Dem neunmehr folgenden Vortrag des Reichstagsabgeordneten Farrer Krell über „Bilder aus der amerikanischen Wirtschaft, insbesondere der Prohibition“ folgte die Versammlung mit ganz besonderem Interesse, zumal die Ausführungen einen guten Einblick in die amerikanische Prohibition gaben. Auch hierbei konnte wieder klar vor Augen geführt werden, welche Gefahren damit verbunden sind, falls auch in Deutschland das Gemeindebestimmungsrecht eingeführt würde. Denn über die Einführung des Gemeindebestimmungsrechts wird selbstverständlich auch die Trockenlegung erstrebt. — Im Anschluß hieran ergriff Studienrat Ködermann das Wort und gab einen kurzen Bericht, ebenfalls über die Erfahrungen und Verhältnisse in Amerika, die von einem Deutschen während seiner zweijährigen Tätigkeit dort gemacht wurden. Die zu Punkt 6 der Tagesordnung vorgeschlagenen von Syndikus Dr. Otto vorgetragenen Satzungsänderungen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. — Anstelle des aus dem Ausschuss ausgeschiedenen Mitgliedes, Kaufmann R. Moritz-Wiesbaden, wurde auf Vorschlag Julius Feuer-Wiesbaden einstimmig in den Ausschuss der Vereinigung berufen. — Nachdem die Versammlung einen guten Verlauf genommen hatte, blieben Mitglieder und Gäste noch längere Zeit beisammen, um sich hierbei noch über verschiedene den Weinhandel und Weinbau berührende Angelegenheiten zu unterhalten.

2600 Flaschen Naturwein, verschiedener Jahrgänge zum Ausgebot. Das Versteigerungsergebnis ist wie folgt: 1. Versteigerung der Gräflisch zu Eltschen Gutsverwaltung zu Eltville. Man zahlte für: 4 Halbstück 1922er Eltviller Langenstück

M. 460, Grimmen 400, Sonnenberg 460, 470; 10 Halbstück 1924er Eltviller Mönchhanach M. 430, 470, Sonnenberg 440, 570, 510, Klumbchen 590, Riedricher Sandgrube 500, Raunthaler Rothenberg 500, Herberg 530, Wieshell 600;

für 36 Halbstück 1925er Rauenthaler Siebenmorgen Mt. 660, Eltviller Vitusberg 540, 500, 480, 560, Albus 440, 480, Segling 480, 540, Hanach 560, Mönchhanach 700, 600, 630, 770, 750, 750, 910, 830, Engerweg 550, Grimmen 610, 600, 580, Sonnenberg 620, 690, 660, 890, 740, 760, Langenstück 740, 730, 810, Klümbchen 800 und 900. 4 Halbstück wurden bei Geboten von Mt. 590—690 zurückgezogen. Für die 1921er Flaschenweine zahlte man: Eltviller Grimmen Mt. 3.20, Engerweg 3.70, Niedlicher Sandgrube 3.80 Rauenthaler Pfaffenberg Auslese Mt. 7 per Flasche. Gesamterlös Mt. 35610. — 2. Versteigerung des Weingutes Jakob Fischer (vorm. Frz. Herber) zu Eltviller. Es wurden erlöst: für 2 Halbstück 1922er Eltviller Engerweg Mt. 420, Taubenberg 430; für 5 Halbstück 1925er Eltviller Vitusberg Mt. 430, Grimmen 430, Sonnenberg 500, 560, 560. 5 Arn. wurden zurückgezogen bei Geboten von Mt. 440—480. Für die 1921er Flaschenweine Eltviller Kalbspficht zahlte man 4.50 und für Sonnenberg 6.20 per Flasche. Gesamterlös Mt. 6540. — 3. Weingutsbesitzer Jakob Burg zog seine zur Versteigerung gestellten 3 Halbstück 1925er Eltviller Kalbspficht bei Geboten von Mt. 430, 420, 430 zurück.

× **Hattenheim** im Rheingau, 25. Mai. Nach dreitägiger Unterbrechung, durch die Pfingstfeiertage, wurden heute hier die großen Rheingauer Frühjahrs-Weinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ fortgesetzt. Es kamen heute 74 Nummern Flaschenweine der Jahrgänge 1924 und 1925 zum Ausgebot. Der Geschäftsgang war gut; es wurde flott geboten, nur 2 Halbstück 1925er fanden keinen Zuschlag, alles andere ging glatt in andere Hände über. Das Gräfl. von Schoenborn'sche Rentamt Hattenheim bot 60 Halbstück 1925er aus. 2 Halbstück gingen bei Geboten von 410 und 420 Mt. zurück. Es erzielten 1925er: 5 Halbstück Lorch 440—490—540 Mt., 25 Halbstück Hochheimer 430—480—520—550 bis 590—660—830—930 Mt., Rauchloch 1240 Mt., Domdechaney 1300 Mt., 4 Halbstück Johannisberger 500—840 Mt., 4 Halbstück Geisenheimer 640—860 Mt., 8 Halbstück Rüdesheimer 890 bis 1030—1310 Mt., Berg Roseneck 1380 Mt., Berg Zollhaus 1600 Mt., 8 Halbstück Hattenheimer 590—650—780—870 Mt., 4 Halbstück Markobrunner 1320, 1400, 1510, 1510 Mt., durchschnittlich 775 Mt. das Halbstück. Gesamtergebnis 44940 Mt. 2. Versteigerung der Weine aus dem Pfarrgut Hattenheim (Dekan Diel) zu Hattenheim. Es erlöst: 1 Halbstück 1924er Hattenheimer Dillmeh 630; 2 Halbstück 1925er Hattenheimer Rüb 630 und Schützenhaus 650 Mt. — 3. Versteigerung der Georg Müller-Stiftung (Gemeinde Hattenheim). Man zahlte für 4 Halbstück 1924er Hattenheimer Hassel 500, Rüb 540, Hinterhaus 470, Rußbrunnen 660; für 2 Halbstück 1925er Hattenheimer Schützenhaus 650, Rüb 660 Mt. Gesamterlös 3480 Mt. — 4. Versteigerung der Reichsfrhl. Raib von Freng'schen Gutsverwaltung zu Hattenheim. Es erbrachten 4 Halbstück 1925er Hattenheimer Bergweg 540, Boden 550, Hassel 780, Wiffelbrunn 1010 und 1 Viertelstück (300 Liter) 1925er Markobrunner 810 Mt. Gesamterlös 3690 Mt.

* **Würzburg**, 27. Mai. Bei der vom Wingerverein Escherndorf abgehaltenen Weinversteigerung erbrachte der Hektoliter Escherndorfer Berg 61 bis 67 Mark, Fürstenberg 74—83, Sylvaner 120, Hengstberg 86—90, Eulengrube 94—102, Hengst-Sylvaner 108—124, Lung 125, Kirchberg Sylvaner 126, Eulengrube Sylvaner Auslese 123, Lung Sylvaner Auslese 147 bis 158, 1921er Flaschenweine: Fürstenberg Spätlese 3 Mark und Eulengrube Sylvaner Auslese 3.30 Mark pro Flasche.

* **Kreuznach**, 23. Mai. Am 21. Mai wurde hier seitens der Weinbergsbesitzer der Nahe eine Weinversteigerung abgehalten. Ausgeboten wurden 55 Halbstück 1925er, 14 Stück 1925er, 1 Viertelstück 1925er, 4 Stück 1924er und 400

Flaschen 1924er verbesserte Weine und 4 Halbstück 1925er, 6 Halb- und 2 Stück 1924er und 800 Flaschen 1921er Naturweine in Fässern und Flaschen. Zurückgezogen wurden 6 Halbstück 1925er, 1 Halbstück 1924er, 1 Stück 1924er, verbesserte und 400 Flaschen 1924er, 1 Halbstück 1925er und 800 Flaschen 1921er Naturweine. Nicht ausgeboten wurden 8 Stück und 1 Viertelstück 1925er verbesserte Weine. Gesamtergebnis 38430 Mark.

Verschiedenes.

* **Lorch** i. Rhg., 27. Mai. Mit der bevorstehenden Eröffnung der Schiffslandebrücke wird für unser auch schon früher von Fremden gern besuchtes Städtchen ein neuer Verkehrsweg erschlossen. Das altertümliche Lorch mit seinen alten Kunstschätzen und Bauten wird in noch höherem Maße als früher der Zielpunkt vieler Rheinwanderer sein. Um besonders diesen Kreisen bei kurzem Besuch eine freundliche und stimmungsvolle Gaststätte altrheinischer Art zu bieten, hat Weingutsbesitzer Hans Jung im Verein mit Architekt Josef (Wiesbaden) es unternommen, das Untergeschoß des bekannten Hilschenhauses (Anno 1546) in künstlerischer und stilvoller Weise als Weinrestaurant und Kaffee einzurichten. Der jedem Rheinreisenden bekannte, prachtvolle Giebelbau, der dem Zutritt des Publikums bisher verschlossen war, wird hierdurch wenigstens in seinen unteren Räumen zugänglich gemacht und bietet mit seinen hohen Gewölben und seiner vornehm-künstlerischen, der Entstehung des Hilschenhauses angepaßten Inneneinrichtung auch dem verwöhnten Geschmack eine stimmungsvolle Gaststätte. Es dürfte jetzt schon feststehen, daß Lorch mit diesem Unternehmen einen neuen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr erhalten hat.

* **Von der Mosel**, 25. Mai. Der „Trierischen Landeszeitung“ wird folgendes aus Weinbaukreisen geschrieben: Im Bezirk Trier gehen merkwürdige Dinge vor. Nachdem die Weinsteuer abgeschafft ist, hat das Hauptzollamt jetzt die Ortsvorsteher der Weinbaudörfer ersucht, in den Gemeinden ausschellen zu lassen, alle Winger sollten die Weinsteuerbücher an das Zollamt abliefern. Die Ortsvorsteher haben wohl meist oder alle dieses Ersuchen abgelehnt und dies sehr mit Recht. Es handelt sich hier um einen Uebergriff in die Gemeindeverwaltung, für den wirklich das Verständnis fehlt. Zunächst hat das Zollamt überhaupt nicht das Recht, alle Weinsteuerbücher einzusammeln, da diese Bücher Eigentum des Besitzers sind und deren Herausgabe durch keinerlei gesetzliche Vorschriften erzwungen werden kann, andererseits aber sind auch die Gemeindevorsteher in keiner Weise verpflichtet, an Maßnahmen der Zollämter mitzuwirken, erst recht nicht, wenn es sich um vollkommen ungesetzliche und unbegründete Verlangen handelt. Es scheint, daß man aus der Vergangenheit an einzelnen Stellen immer noch nicht die Lehre gezogen hat, daß es höchst ungewöhnlich ist, immer wieder neue Beunruhigung der vielgeplagten Winger hervorzurufen. Die maßgebenden Stellen in Berlin werden entsprechend unterrichtet werden, damit sie sehen, wie die untergeordneten Behörden die von Regierung und Reichstag gewollte Beruhigung paralytisieren.

* **Zahlung der Weinsteuer.** Mit Wirkung vom 1. April 1926 ist das Weinsteuergesetz außer Kraft getreten. Die zuerst erwarteten Uebergangsbestimmungen sind vom Reichsminister der Finanzen aus Anlaß der Aufhebung nicht erlassen worden. Auch ist eine entsprechende Verordnung kaum zu erwarten. Die Personen, die mit der Weinsteuer zu tun haben, sind daher gehalten, den bis einschließlich zum 31. März 1926 aus dem Weinsteuergesetz entfallenden Verpflichtungen voll nachzukommen. — Nach den bestehenden Bestimmungen sind die Weinsteuerbücher, die Beleghe und sonstigen Belege trotz des Fallens der Weinsteuer bis zum 31. Dezember 1926 in Verwahr zu nehmen. Diese Verpflichtung ist

auch nach dem Paragraphen 162 in der Reichs-abgabenordnung gegeben, in der es heißt: „Die Bücheraufzeichnungen und die Geschäftspapiere, soweit sie für die Besteuerung von Bedeutung sind, sollen zehn Jahre lang aufbewahrt werden. Die Frist läuft vom Schlusse des Kalenderjahres an, in dem die letzten Eintragungen in die Bücher und Aufzeichnungen gemacht worden oder die Geschäftspapiere gemacht worden sind.“ Auf Grund dieser Verordnung können die Ueberwachungsbehörden noch Prüfungen der Weinsteuerbücher und der Aufzeichnungen vornehmen. Es ist daher geboten, diesen Erlaß genau zu beachten, um etwaigen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, da etwaige Nichtbeachtung der Verordnung empfindliche Strafen nach sich ziehen können.

* * *

* **Wegen Weinpantischens enthauptet.** In Eßlingen wurde vor 220 Jahren Hans Jakob Ehrnt wegen Weinpantischens hingerichtet. Er hatte den sauren Jahrgängen 1702 und 1703 Bleiglätte zugefugt, woran viele Menschen erkrankt und gestorben waren. Seine Rezepte zu so folgenschweren Wein-„Verbesserungen“ wurden vom Henker verbrannt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

— Eine Anzahl Einsendungen mußten wegen Mangel an Raum für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Termin-Kalender für Weinversteigerungen

Juni

1. Nierstein, Gg. Friedr. Rehl (Schloß), Nierstein
2. Hochheim a. M., Wingerverein, Hochheim
4. Hattenheim, Gutsverwaltung Hof Grorod und C. B. Goffi
- Odenheim, Wingerverein Odenheim
7. Hochheim a. M., Wingergenossenschaft Hochheim
- Bacharach, I. Verein, Steeger Weingutsbesitzer
8. Destr. Vereinigte Weingutsbesitzer, Destr.
9. Rauenthal, Wingerverein C. G., Rauenthal
- Oppenheim, Weingüter Ad. Beder, Wilh. Dilg, Sch. Waldschmitt und Alexander Zerbach, Erben, Oppenheim
10. Hallgarten, Wingerverein, Hallgarten
11. Hallgarten, Wingergenossenschaft e. B., Hallgarten
14. Mainz, Wingergenossenschaft Nieder-Engelheim
15. Destr., Vereinigte Weingutsbesitzer Destr.
16. Hallgarten, Vereinigte Weingutsbesitzer C. G.
17. Lorchhausen, Verein Lorchhäuser Weingutsbesitzer Lorchhausen
18. Rüdesheim, Vereinigte Rüdesheimer Weingutsbesitzer, Rüdesheim
21. Neudorf, Wingerverein, Neudorf
22. Mainz, Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Oppenheim
23. Mainz, Winger-Genossenschaft, Ober-Engelheim
24. Mainz, Winger-Genossenschaft Ober-Engelheim
25. Hallgarten, Wingergenossenschaft e. B., Hallgarten
28. Destr., Wingerverein, Destr.
29. Mainz, Vereinigte Weingutsbesitzer von Ludwigshöhe
30. Bacharach, Erste Vereinigung Bacharacher und Steeger Weingutsbesitzer Oppenheim, Dr. Beder

Juli

1. Destr., I. Vereinig. Destr. Weingutsbesitzer Destr.
2. Rüdesheim, Winger-Verein, Rüdesheim
5. Mainz, Vereinigte Weingutsbesitzer, Bodenheim
7. Mainz, Winger-Genossenschaft, Alheim

September

1. Bacharach, Steeger Winger-Vereinigung
3. Bacharach, Vereinigte Steeger Winger
6. Bacharach, Oberdiebacher Winger

Wegen weiterer Auskunft oder Anmeldung wende man sich an die

Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“

Destr. im Rheingau, Telefon Nr. 140, woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezügl. Arbeiten wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Flaschen-Arn. und Steigscheine,

Lieferung v. Kommissionär u. Weinhändler-Adressen,

Verkauf der Weinlisten an die Herren Wein-Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeigneten

Blätter u. f. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Stolzenberg-Fortuna



Die
deutsche Schnellschreibmaschine

ERSTKLASSIG IN
BAUART UND
LEISTUNG
EIN MEISTERWERK
DEUTSCHER
TECHNIK.

Fabrik Stolzenberg A.-G. Berlin SW 68h
Markgrafenstrasse 76/77

Philipp Hilge, Mainz

gegr.
1826

28 Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen.



Elektromotorpumpen,
Handpumpen,
Ia. Weinschläuche
in altbekannter bester
Ausführung.



wenn Sie sich bei Ihrer Bank, der Bank des
Mittelstandes, des Handwerks u. Gewerbes, der

Rheinischen Volksbank

e. G. m. b. H.

Geisenheim a. Rh.

— Gegründet 1872 —

Filiale in Rüdesheim a. Rh.

Geschäftsstellen: Destrach und Hallgarten.

Reserven RM. 150 000

ein Spar- oder ein laufendes Konto errichten lassen.
Provisionsfreier Scheck- u. Ueberweisungsverkehr — Scheckhefte,
Ueberweisungsformulare und Heimsparlassen kostenlos.
Gute Verzinsung für alle Geldeinlagen.
Sparmarken in Höhe von RM. 0.50 an.

Darum trägt Euer Geld zu den Volksbanken
Sie fördern die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle.

Eduard Jakobsen

(25jährige Praxis)

In der gesamten Getränke- und Konserven-Industrie.

Etwa

250 Betriebe

neu eingerichtet und umgestellt.

Spezialität:

Weine, weinähnliche und wein-
haltige Getränke, Schaumweine,
Obstweine, Liköre, Fruchtsäfte,
und alkoholfreie Getränke.

Technische Anleitungen und Re-
zeptur für die
gesamte Kellerwirtschaft.

Hamburg, Lübeckerstr. 108a.
Telefon Alster 7812.



für jeden
Zweck

Stempelfabrik
Wickhaus-Biebrich/Rh.

Sparen Sie

sich allen Ärger und Verdruss, alle Auseinander-
setzungen mit der Bahn, mit Ihrem Kunden oder
mit sonstigen Transportanstalten, indem Sie Ihre
Versendungen und Bezüge gegen alle Transport-
gefahren, wie Diebstahl, Bruch und Beschädigung
oder Verlust versichern

bei der

General-Agentur

Jacob Burg

Eltvile am Rhein.

1a Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!
Fernsprecher Nr. 12.

Es liegt in Ihrem Interesse zu kaufen:

Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Kleider- und Spielgeschränke
Einzelmöbel u. Sitzmöbel aller Art
Standuhren, Chaiselongues etc.

Metallbetten, Matratzen,
Steppdecken usw.

reell gut und billig, bei fachgemässer
Bedienung im

Möbel- u. Bettenhaus

Kletti & Co.

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 23.

Achtung!

Wo gehen wir
Sonntag hin?

Paul Abel,
Landstraße 21
zapft feinen

1924er

und

1925er

per Schoppen 50 Pfg.
NB. Auto's und
Pferde können eingestellt
werden!

1925er

Oestricher Doosberg
0,4 Liter 50 Pfg.

Jos. Walter, Destrach,
Markt 7.

1924er Wein

Riesling
zapft per Glas
60 Pfg.

P. Bickelmeier Ww.
Destrach, Marktstr. 11.

SPECIALGRAVIRANSTALT
KORK u. WEINBRANCHE
HEINR. MÜLLER MAINZ
JOHANNISSTR. 2



ZUSAMMENSETZBARE KORKBRANDE



Pianos, Flügel

nur beste Qualität, neue und gespielte, bietet stets
in größter Auswahl jeder Preislage und zu
günstigen Bedingungen.

Pianohaus

S. Schütten

Wiesbaden, Wilhelmstr. 16

Man verlange Angebot.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weitestgehende Verbreitung.

Trinkt deutschen Wein!

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Größtes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Aus-
führungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.



Winzer und Landwirte vom Rhein und Main

wahrt Eure Interessen durch zahlreichen Besuch der am

28. Mai 1926, nachm. 3 Uhr in Hochheim am Main, Burg Ehrenfels

stattfindenden großen Kundgebung.

Namhafte Persönlichkeiten werden anwesend sein und wichtige Referate erstatten.

Der Landwirtschaftsminister für Preußen: Herr Dr. Steiger-Berlin wird bestimmt sprechen.

Mittelrheinisch-Nassauischer Bauern-Verein e. V.

Naturwein-Versteigerung

der Winzer-Genossenschaft e. G.

zu Hochheim a. M.

am Montag, den 7. Juni 1926, nachm. 1/2 Uhr,
im Saale der „Burg Ehrenfels“ zu Hochheim a. M.

Zum Ausgebot kommen:

42 Halbstück 1925er Naturweine.

Probetag für die Herren Kommissionäre am
15. Mai; allgemeiner Probetag am 2. Juni,
Berlestr. 1, sowie am Tage der Versteigerung im
Versteigerungslokal jedesmal von morg. 9 Uhr ab.

Wein-Versteigerung

in Kreuznach

von Weingut Jean Schneider

zu Siefersheim (Telefon: Amt Wöllstein 49)
am Dienstag, den 15. Juni 1926, nachm. 1 Uhr,
im Evangl. Vereinshaus in Kreuznach.

Zur Versteigerung kommen:

8 Halbstück 1924er

10 Stück 1925er

18 Halbstück 1925er

(sämtlich eigenes Wachstum) aus den besten Lagen
meiner Weinberge in Siefersheim, Ebernburg, Alten-
bamberg und Schloß Bodelheim, worunter feine
Riesling, Auslesen und Spätlesen.

Allgemeine Probetage: am 1. Juni und 8.
Juni in Kreuznach im „Hotel Klappdohr“ sowie
am Versteigerungstage von 10 Uhr ab im Ver-
steigerungslokal.

Naturwein-Versteigerung

zu Destrach im Rheingau.

Montag, den 28. Juni 1926, mittags 1 Uhr, im
Saale des Herrn Ruthmann zu Oestrich-Winkel
(gegenüber d. Bahnstation) versteigert der Unterzeichnete

34 Halbstück 1925er Naturweine,

erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemark-
ungen Destrach, Mittelheim und Hallgarten.

Probetage im Saalbau Ruthmann für die Herren
Kommissionäre am Donnerstag, den 10. Juni,
allgemeine am Mittwoch, den 16. Juni sowie
am Versteigerungstage vormittags, ebenfalls im Ver-
steigerungslokal.

Winzerverein E. G. zu Destrach.

Anschließend daran versteigern Joh. Bapt. Vibo
Wwe. und Johann Dornbach, Weingutsbesitzer
zu Oestrich i. Rhg.

8 Halbstück 1923er, 1924er und 1925er
Destracher, Hallgartener und Hattenheimer Weine.

Wein-Etiketten

betreibt die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Für unsern Wirtschaftsbetrieb suchen wir

tüchtigen Oekonomen.

Nur bestempfohlene, in der feinern Küche be-
wanderte Herren wollen sich schriftlich wenden
an den

**Vorstand der Gesellschaft
Erholung, M.-Gladbach.**

Wein-Versteigerung

zu Rüdesheim am Rhein.

Freitag, den 18. Juni 1926, mittags 1 Uhr
im „Hotel Jung“ zu Rüdesheim am Rhein
lassen die

Vereinigten

Rüdesheimer Weingutsbesitzer

**53 Nrn.: 2/2 Stück 22er, 7/2 u.
1/4 Stück 24er, 42/2 u. 1/4 Stück
25er Weine versteigern.**

Vornehmlich Riesling-Gewächse entstammen
die Weine den besseren und besten Lagen der
Gemarkung, insbesondere des „Rüdesheimer
Berg“.

Probetage im Gasthaus „Münchhof“ für die
Herren Kommissionäre: am Montag, den 31.
Mai; allgemeiner: Dienstag, den 8. Juni
von morgens 8 bis abends 6 1/2 Uhr, sowie mor-
gens vor und während der Versteigerung im
Versteigerungslokal.

Brief-Adresse: Jakob Lill IV.
Versteigerungsleiter: August Ehringer.

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 1. Juli 1926 bringt die

Erste Vereinigung

Oestricher Weingutsbesitzer

ca. 60 Halbstück 1922er, 1923er, 1924er

und 1925er Weine

im „Hotel zum Schwan“ zu Oestrich zum Ausgebot.

Anschließend daran läßt Herr Caspar Windolf,
Weingutsbesitzer zu Oestrich

ca. 1000 Flaschen 1921er

Oestricher Naturweine versteigern.

Näheres später!

Naturwein-Versteigerung

im „Hotel Jung“ zu Rüdesheim.

Freitag, den 2. Juli 1926, nachmittags 1 Uhr
im „Hotel Jung“, versteigert der

Rüdesheimer Winzer-Verein

e. G. m. u. H.

25. Nrn. 1925er Naturweine,

erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkung
Rüdesheim, vornehmlich Riesling-Gewächse.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Frei-
tag, den 18. Juni; allgemeine am Dienstag, den 22.
Juni, im „Gasthof Münchhof“, Kirchstraße, sowie am
Versteigerungstage vorm. im „Hotel Jung“.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Naturwein-Versteigerung

zu Hochheim a. M.

Mittwoch, den 2. Juni 1926, mittags 1 1/2 Uhr
im Saale der Burg Ehrenfels Hochheim a. M.
bringt der

Winzer-Verein e. G. m. b. H. gegr. 1900

zirka 38 Halbstück 1925er

erzielt aus besseren und besten Lagen der Ge-
markung Hochheim zur Versteigerung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am
Samstag, den 8. Mai.

Allgemeiner Probetag, am Samstag, den 29.
Mai, sowie vor der Versteigerung jeweils im
Winzerhaus Hochheim a. M., Mainzerstr. 3.

Bitte ausschneiden!

Keine lästigen Haare mehr!

„Damenbart - Bubiköpfe - Herren“

Rastieren unnötig!

Durch Anwendung unserer sensationellen in
100000 Fällen glänzend bewährten Erfindung

ges. **SALUTOL** Ehren-
gesch. preis

wird jeder lästige unliebsame Haarwuchs im

Gesicht, sowie am Körper mit der Wurzel entfernt.

Garantiert schmerzlos und unschädlich

Von hervorragenden Fachleuten glänzend be-
gutachtet und empfohlen. Tausende von Dank-
schreiben bezeugen den Erfolg. Preis einer

Orig.-Pakung RM. 1.20 franko.

Einen entzückenden Bubikopf

erhalten Sie sofort durch leichtes Betupfen ihrer

Haare ohne Brennschmerz mit unserem unübertrefflichen

Locken- und Wellenkräusellexier

SALUTOL

Die damit erzeugten Locken und Wellen sind

absolut dauerhaft, selbst bei feuchter Luft und

Transpiration, daher für jede Dame unentbehr-
lich. Einmaliger Versuch führt zum dauernden

Gebrauch. Preis einer Orig.-Packung RM. 1.20.

Institut H. Volkert, Hamburg 925 Falkenried 78.



**1925er
Wein**

per Glas 50 Pfg. zapft

Joh. Bapt. Mohr,

Oestrich, Jakobstraße 3.

Ruhdüniger,

waggonweise liefert billigst

Herm. C. van Jindelt

Nachf., Emden (Ostfr.).

Man
versäume nicht
auf der

Nass. Gewerbeschau

den Marmor-Saal des

Grossh. Schlosses, Biebr-

ich, zu besuchen, worin

die erste u. älteste Firma

am Mittelrhein, Nassau

und Pfalz

W. Müller,

Mainz,

(Grossh. Luxemb. u. Kgl.

Span. Hoflieferant)

die nahezu 100 Jahre

Klavierbau

betreibt, ausgestellt hat.

Schreibstube Bein,

Wiesbaden, Kirchgasse 22.

Rasche, preiswerte, diskrete Anfertigung aller

Schreibarbeiten, Briefe, Zeugnisse,

Vielfältigungen.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 22

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1926

Das Testament des sel. Eusebius

Roman von Viktor Helling

(Fortsetzung)

„Ich wollte dir nur sagen, daß Onkel Heinrich,“ begann Annemarie, „sich noch nicht für den Kauf deines Jagdpferdes entschied.“

„Es war wunderhübsch,“ sagte er. „Tritt nur näher. Der Garten ist ja ein kleines Paradies.“

„Ich glaube, du hörtest gar nicht, was ich sagte, Hans-Albrecht?“

„Was wollte er denn jetzt von seinem Jagdpferd wissen. Gleich gültig ist die Seele gegen das, woran sie nicht denkt. In seinen Augen war ein Strahlen, als er fortfuhr: „Sie kannte Riesche! Denke dir nur, sie hatte Schopenhauer gelesen!“

„Du bist nicht bei Sinnen!“

„Doch, Annemieze! Aber verstehe doch nur, was das heißt, daß ich eine Menschenseele gefunden habe, mit der ich hier über so etwas sprechen kann! Von was redest du denn?“

„Ich rede von dem Pferd!“

„Sie wußte nicht, ob sie lachen oder sich ärgern sollte.“

„So. Das Pferd? Onkel Heinrich, sagst du, will es nicht haben? Das ist ja töricht. Nun, wo ich gestern telegraphiert habe...“

„Was hast du getan?“

„Ich vergaß, dir das von zu erzählen. Ich bekam gestern eine Depesche von Halm, ob das Pferd noch zu kaufen wäre. Ich antwortete ihm, daß Onkel Heinrich es haben wollte und aus dem Kauf nichts würde. Ja, was schaust du mich denn so entsetzt an?“

„Du! Du...“

sagte Annemarie, und ihre Hände ballten sich.

„Du bist... du bist...“

Schnell wandte sie dem ganz verduht da stehenden Bruder den Rücken.

„Was bin ich? Was wolltest du sagen, daß ich wäre?“

Da drehte sie sich nochmals um und zischte: „Ein Schaf!“ Und hinaus war sie. —

Hans-Albrecht v. Dueri trug der Schwester ihren entrüsteten Schmerzensschrei nicht nach. Er war der Schuldige, er sah es ein. Lang

und breit hatte er mit Halm über die Möglichkeit geredet, wie dieser zum Ziel seiner Wünsche kommen könne, ja, ihm sogar seine Unterstützung in die Hand versprochen — und bei der ersten sich bietenden Gelegenheit hatte er wieder einmal in Erinnerung gebracht, daß er in den Händen dieser Welt im allgemeinen und im zarten Versteck und Suchspiel der Liebe im besonderen noch immer ein reiner Tor war. Nur ein Blinder wie er, konnte nicht sehen, daß der Pferdekauf nichts war als ein Vorwand,

um Annemarie zu sehen. Er suchte zwar hinterdrein gut zu machen, was er konnte; aber noch hatte es sich nicht fügen wollen, daß Halm von Gaudedeck zur Pferdebesichtigung eintraf. Der hatte mittlerweile mit seinem Divisionsgeneral eine Dienstreise in die Berge angetreten und lernte am Geigelsstein und am Wahnmann ein Geländefür die heurigen Gebirgsmänner kennen. Vor Pfingsten war eine Wiederholung seiner Besuche unter diesen Umständen nicht zu erwarten. — Arme Annemarie!

Tante Reppchen nahm von allem nichts wahr, sie dachte nur an das große Ereignis, das ihr der Sommer bringen sollte; sie kramte in Kisten und Kasten und schmückte das Haus selbst wie eine Braut. Annemarie aber sah, daß Hans-Albrecht täglich ein- bis zweimal einen Spaziergang ins Dorf machte, und sie wußte, daß nichts unter der Sonne Zufall ist. Ihren zarten Anspielungen aber ging er verständnislos aus dem Wege. Er schien selbst nicht ganz zu fassen, was in ihm vorging. Höchstens erwiderte er auf Anspielungen seiner Schwester: „Ich bin Fräulein



Eingeborenfrau Südamerikas, die ihr Kind in einem mit Pelz ausgefüllten Körbchen auf dem Kopf trägt, das — leer — auch als Hut dient

Neureuther gefällig und bringe ihr Bücher. Was du daran ansehen kannst, verstehe ich nicht.»

«Sagtest du Bücher oder Blumen?» fragte Annemarie.

«Auch Blumen, du beobachtest mich wohl? Warum soll man nicht höflich sein? Es ist wahrhaftig kein Spaß, in Grinderode Lehrerin sein zu müssen. So eine junge Dame ist für alles Entgegenkommen dankbar. Und außer dem liegen hier die Dinge anders, als du denkst. Bist du gewillt, ein Geheimnis zu erfahren und es zu bewahren?»

«Ich will gewiß nicht in deine Geheimnisse eindringen,» heuchelte sie.

Da verrät Hans Albrecht seiner Schwester, daß Fräulein Neureuther die Nichte von Ursula Kölsch sei. «Onkel Heinrich wünschte nicht, daß Tante Neppchen es erfahre. Wegen der Anstellung, verstehst du.»

Jetzt war das Erstaunen auf Annemaries Seite.

«Wenn mir das Onkel Heinrich doch wenigstens eher verraten hätte!»

«Warum?»

Darauf wußte Annemarie keinen Grund anzugeben. Sie schien gekränkt, daß ihr nichts davon gesagt worden war. «Dann hätte ich sie doch mit ganz anderen Augen angesehen; auch Fräulein Kölsch hätte ich ein paar liebe Worte sagen können!»

Noch am selben Tag konnte sie beides nachholen. Als sie am Nachmittag Hans Albrecht ins Dorf begleitete, der Fräulein Neureuther wieder etwas «Lesestoff in ihre Einsamkeit tragen» wollte, trafen die Geschwister vor dem Schulhaus mit Ursula Kölsch zusammen. Nach einigen allgemeinen Worten sprach Annemarie ihr Bedauern aus, daß sie leider nicht gewußt habe, daß Fräulein Neureuther die Nichte von Fräulein Kölsch sei.

«Sie wissen alles, liebe Baroneß?»

Es war nicht recht von Ihrem Oheim, daß er ein Geheimnis aus meiner Verwandtschaft mit Eva machte. Ich war neulich drauf und dran, Ihre Tante darüber aufzuklären. Denn schließ-

lich sollte es doch unter so nahen Verwandten kein Versteckspiel geben.»

«Sehr richtig,» bestätigte Hans Albrecht. «Ich werde Onkel Heinrich noch heute ...»

«Heute wird es leider nicht möglich sein,» erwiderte Ursula Kölsch. «Der Herr Major ist auf den Pferdekauf nach Landshut gefahren.»

Annemarie sah ihren Bruder schuldbewußt von der Seite an.

«Vielleicht besuchen Sie Ihren Herrn Oheim morgen,» fuhr Ursula fort. «Er sagte, daß er sich mit Ihnen über irgend etwas aussprechen müsse. Es kam ein Brief aus Südamerika an. Sie erwarten ja, wie ich höre, in naher Zeit den oftgenannten Besuch.»

Jetzt glaubte Annemarie alles zu verstehen. Die Eitelkeit des Onkels hatte bei der Nachricht von Esthers bevorstehendem Eintreffen neue Nahrung bekommen. Tante Neppchen puzte das Haus, Onkel Heinrich kaufte sich ein Pferd. Vor ihren Blicken stieg ein Bild auf; sie sah den Oheim hoch zu Ross der Base aus Uruguay entgegengaloppieren. Sie lächelte noch darüber, als ihnen

Eva aus der weinumrankten Gartenslaube entgegenkam.

Eva errötete und wollte etwas von einer unerwarteten Ehre sagen, allein Annemarie schnitt ihr jedes bescheidene Wehren ab. «Wir kommen als Bittende, weil wir gern bei Ihnen Platz nehmen möchten.» Annemarie faßte die Hände Evas und rief: «Hier ist es wirklich wunderhübsch. Du hast nicht zu viel geschwärmt, Hans Albrecht.»

Gleichalterige junge Damen verstehen sich schnell. Eva fand Annemarie lebenswürdig, und Annemarie bewunderte das bescheidene Mädchen, das nach den Worten ihres Bruders so viel verstand. Da sie keine Freundin besaß, fühlte sie sich in schneller Neigung zu ihr hingezogen.

«Ich bin so viel allein,» sagte sie ihr. «Ich hoffe, daß wir uns von jetzt an recht oft sehen.»

Hans Albrecht verfolgte jede Bewegung Evas, die jetzt den Kaffee einschenkte. Annemarie sah auf den Bruder und lachte. Es war so lustig, und es lagen so viel Heimlichkeiten in der Luft. Sie neckte den Bruder, ob er sein Schweigen sehr unterhaltend fände. Er hob den Kopf und antwortete, er habe so viel zu überlegen; jetzt erst reichte er Fräulein Neureuther die Bücher.

Annemarie sah ihren Bruder verstoßen an; sie dachte: «Er wird rot wie ein Schuljunge.» Und weiter sann sie darüber nach, wie verschiedenartig doch die Mittel seien, durch welche junge Männer ihren Zweck zu erreichen trachteten. Der eine brachte ein Buch, und der andere holte sich ein Pferd. Aber dabei dachte sie nicht an Onkel Heinrich. Ihr war Halm lieber, der ein Pferd holen kam, statt ihr Bücher zu bringen.

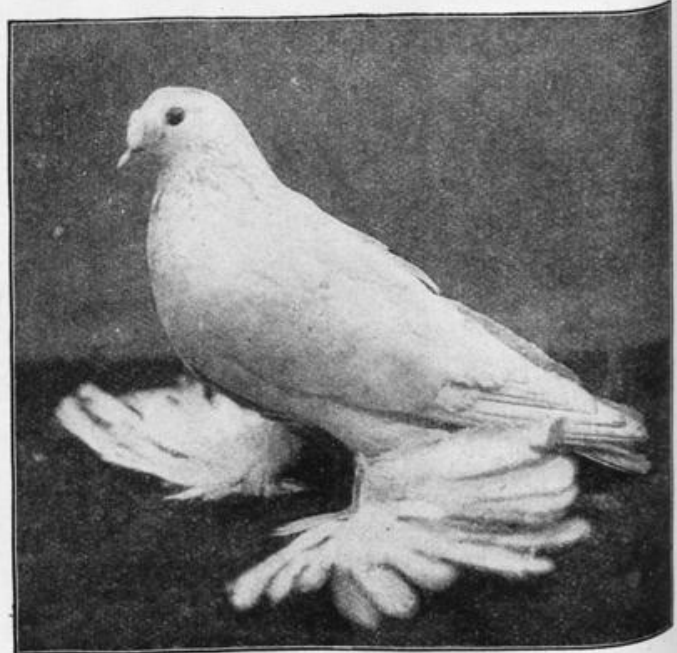
Später fragte sie, ob ihr Fräulein Eva einmal ihr Unterrichtszimmer zeigen wolle. Das war schnell geschehen, aber außer den leeren Bänken war nichts zu bewundern, als die Photographie des verstorbenen Lehrers Vinzenz Kipfmüller unter Glas und



Blick von der Höhe auf ein altes Städtchen



Fahler Bärtchentümmler

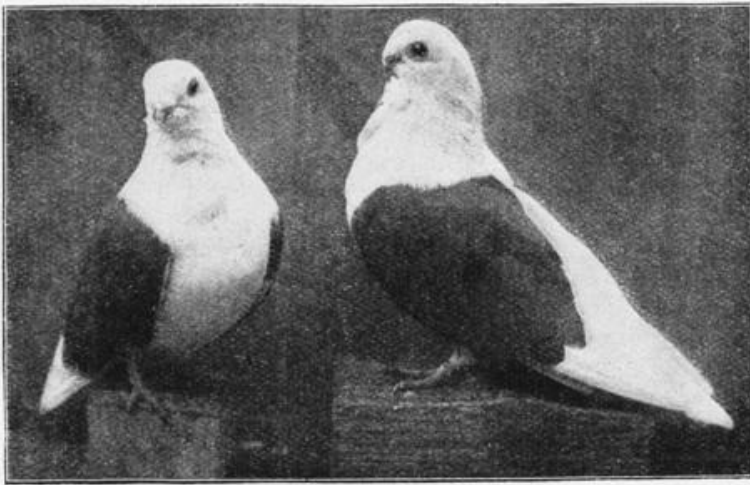


Trommler



Die Präsidentin des Kobe-College
in Chitago

Auch in den Vereinigten Staaten macht die Frauenbewegung große Fortschritte. Das Kobe-College in Chitago, auf dem Japanerinnen in die höhere Wissenschaft und die amerikanische Denkweise eingeweiht werden, hat Frau Dr. Charlotte de Forest zu seiner Präsidentin ernannt. (Underwood and Underwood)



Deutsche Schildmöwen



Achtundvierzig Eier in fünfunds-
vierzig Minuten

Tracy Ansel, der die Harvarduniversität in Washington besucht, bemühte sich, seinen Namen dadurch bekannt zu machen, daß er achtundvierzig Eier in fünfunds vierzig Minuten aß. Er erhielt hierfür den ehrenvollen Titel des »Eieressenchampions der Harvarduniversität«. (Underwood and Underwood)

Rahmen. Hans-Albrecht's Blicke richteten sich nach der schwarzen Wandtafel, auf der mit Kreide geschrieben stand: »Früh gewagt ist halb gewonnen.« Eva begegnete seinem Blick.

»Den Satz habe ich im deutschen Unterricht gebraucht,« sagte sie wie zur Entschuldigung, daß die Tafel nicht ordnungsmäßig abgewischt war; sie nahm den Schwamm, um das Versäumte nachzuholen. Hans-Albrecht sah nur wieder ihre gefälligen Bewegungen. Als sie das Klassenzimmer verließen, war er überrascht, daß das Sprichwort verschwunden war.

Als Annemarie zur Heimkehr mahnte, gingen sie durch den kleinen Gemüsegarten; Fräulein Ursula mit Annemarie voran. Sie hörten, daß Hans-Albrecht ein gelehrtes Gespräch begann. Annemarie sagte: »Himmel, da redet er schon wieder von irgend einem Weltbeglückter!«

»In dieser Abhandlung gedenke ich den Beweis zu führen,« sagte Hans-Albrecht zu seiner Begleiterin, »daß sich diejenigen täuschen, welche jede Lebensfreude verächtlich finden, die keine Gewähr der Ewigkeit in sich trägt.«

»Wie Ihr Herr Bruder auf einmal reden kann!« sagte Fräulein Kölsch leise.

»Er wird Ihre Richte langweilen.«

»Oh, glauben Sie das nicht!«

Endlich hatte man sich Lebewohl gesagt. Die Geschwister mußten sich beeilen, denn Tante Regine liebte es nicht zu warten, wenn die Zeit zur Mahlzeit gekommen war.

Hans-Albrecht sollte bei seiner Rückkehr ins Schloß eine Überraschung erleben. Tante Regine rief den Geschwister freudig erregt zu: »Da seid ihr ja endlich!« In ihrer Hand schwang sie ein Telegramm. »Ester hat gekabelt! Sie schwimmt!«

Als Annemarie die Kerzen in den silbernen Armleuchtern anzündete, ließ sie befriedigt ihre Blicke über die gedeckte Tafel wandern, über der das milde, gelbliche Licht strahlte.

»Wenn die elektrische Anlage für das Licht erst fertig sein wird,« meinte Tante Reppchen, »dann setzen wir jeden Mitbewerber aus. Aber vielleicht haben wir bis dahin gar nicht mehr damit zu rechnen. Ich begreife dies Zögern und Zagen



Helfst dem deutschen Weinbau!

Um die Deutschen an ihre Pflicht zu mahnen, nur deutsche Weine zu trinken, macht ein Fahrenoller eine Wanderfahrt durch Deutschland. Unser Bild zeigt ihn in der Weinstadt Nierstein am Rhein



Die Mode in Ostafrika
Auch hier suchen die Frauen ihre Reize zu erhöhen, wie diese afrikanische Schönheit mit ihrem Frühjahrsputz beweist. (Atlantid)



Die Kälteschutzmaste,
die der amerikanische Offizier Byrd, der in einem Flugzeug zum Nordpol fliegen will, für sich anfertigen ließ. (Scherl)

von eurem Onkel Heinrich nicht. Wenn man eine treue Seele einmal gefunden hat, da gibt es doch nichts mehr zu überlegen. Man nennt sich du, wo man bisher Sie gesagt hat, das ist alles. Und das will nun ein langgedienter Soldat sein! Früh gewagt ist halb gewonnen. Sage selbst, Hans-Albrecht!

»Das stimmt! Das ist richtig!« pflichtete der Neffe bei. »Gerade daran dachte ich.«

»Woran?«

»In diesem Spruch! Und an das, was du von der Seele sagtest —«

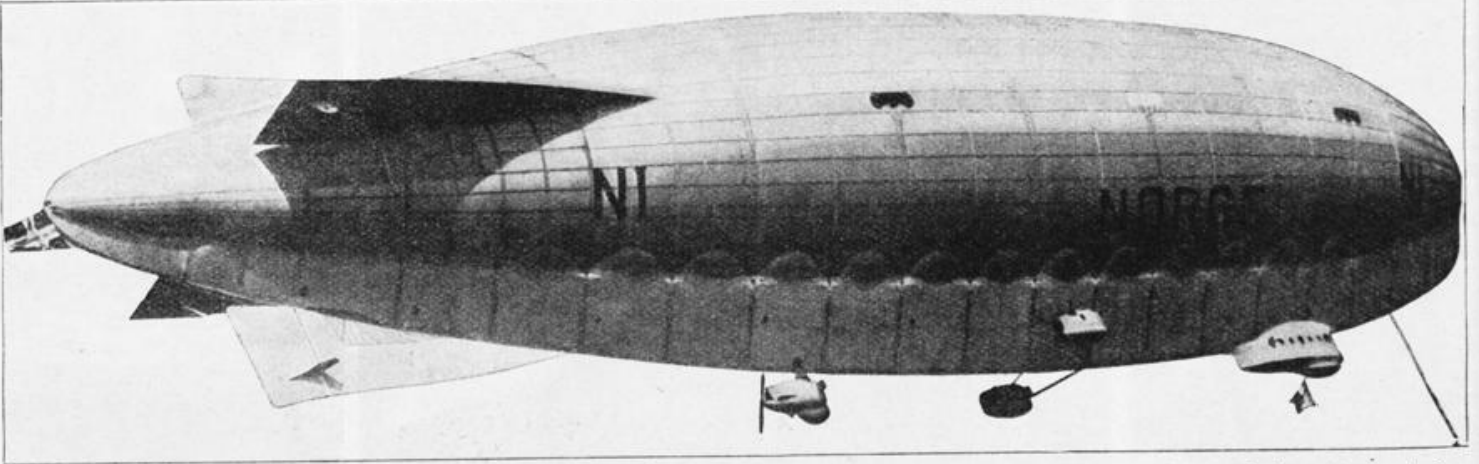
»Ach, geh!« sagte Tante Reppchen. »Sicher hast du wieder nur mit halbem Ohr zugehört.« Und, wie all ihre Gedanken nur noch bei Ester weilten, fügte sie hinzu: »Sie wird dir den Star stechen. So umpanzert ist kein Herz, daß es nicht zu seiner Stunde weich würde. Deine Stunde kommt, ich weiß es...« Und als sie Annemarie lächeln sah, sagte sie: »Das ist mein völliger Ernst, und es ist durchaus nicht am Plage, daß du meine Ausführungen belächelst, statt mir zuzustimmen.«

»Aber ich bin doch ganz und gar deiner Meinung, Tantechen!«

In dieser Nacht schlief das alte Freisträulein ausgezeichnet. Es träumte ihr, sie wandle mit Ester und ihren Freunden auf dem Promenaden des Dampfers »Rentmoor«. Es schien ihr, als höre sie Möwen schreien; das Schiff mußte nah an Land sein. Ester sagte irgend etwas, worüber Tante Reppchen sehr glücklich war und lächelnd erwachte. Das Möwenschreien hatte sich inzwischen in ein vieltöniges Gekacker gewandelt, da die Hühner nach Futterschrien. (Fortsetzung folgt)

Vom Wandern

Heute besteht ein »Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine«. Seine Aufgabe ist, das Wandern für jedermann zu erleichtern durch Anlage von Wegen und Wegzeichen, Raststellen und Schutzhütten, Herausgabe und Sammlung von Wanderbüchern, Wanderkarten und ähnlichen Einrichtungen. Die einzelnen Zweigvereine unterstützen auch die Forschungen zur Geschichte, Heimat- und Volkskunde ihres Gebietes. Vor über hundert Jahren be-



Das Luftschiff Norge, mit dem der Polarforscher Amundsen von Petersburg aus seine Polarfahrt antrat. Das Luftschiff ist in Italien erbaut und flog von dort über London und Oslo nach Petersburg. Von hier ging der Flug nach Spitzbergen, dem Ausgangspunkt des Nordpolfzugs. Es ist mit Heliumgas gefüllt und führt Fallschirme und Fastboote sowie eine vollständige Polarausrüstung für Notfälle bei sich. (Miller)

mühten sich Männer wie Arndt und Jahn den Wandergeist der Jugend zu beleben. Zur spontanen Massenbewegung, wie heute, ist das Wandern weder zu Jahn's Zeiten noch später geworden. Die Turnvereine pflegten zwar das Wandern, aber die »Turnfahrten« arteten in Hordenzüge aus, und die innere Freude daran verlor sich gerade durch die zu große Zahl der Teilnehmer. Im allzu sportmäßigen »Beitrieb« lauert eben immer die Gefahr der Übertreibung einer an sich gesunden Bewegung. Gewiß hat auch die Wandertour ihre besonderen Werte, der in der Erziehung zur Einordnung, der Pflege des Gemeinschaftslebens und der Kameradschaft liegt. Daher eignet sie sich besonders für die Jugend. Für den Reisenden und Gereiften, der die Natur möglichst ungehindert genießen will, ist das Wandern im kleinen Freundeskreise, zu zweien oder allein, das Beste. Erst dann enthüllt die Natur ihr inneres Wesen und Wesen. Da erschließen sich dem Wanderer die unerschöpflichen Gebiete der Natur: und Erd-, Landes- und Völker-, Sprach- und Volkstunde. Naturdenkmale und Werke von Menschenhand werden ihm zu lebendigen Zeugen gewaltiger Vorgänge der Erdgeschichte und menschlicher Geschehnisse. Steine reden. Er gewinnt auch Fühlung mit den Menschen und Einblick und Verständnis fürs Leben der Gegenwart. Darum hinaus in Luft und Licht zur frohen Wanderschaft in Wald und Flur! Hinaus zu weiten Blicken über Heide und Moor, Gebirge und See! Hinaus ins Volk und Volksleben! Hinaus zur Einsicht in das Kleinleben der Natur! Überall locken die Lieder der Vögel und das Summen der Käfer, die Sprache des Windes, das Raunen und

Flüstern des Waldes, das Singen und Sagen der Menschen.

Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält,
von dem goldenen Überfluß der Welt!

E. W.

Deutsche Tauben

Die Taubenzeit, die vor wenigen Jahrzehnten noch in hoher Blüte stand, hat leider sehr viel von ihrer ursprünglichen Bedeutung verloren. Der wohlhabende Handwerksmeister und der Beamte waren neben der Jugend die Hauptträger dieses Sportes. Fast alle größeren Städte hatten ihre eigenen Taubenarten, deren gute Eigenschaften die Bewohner über alles schätzten. So die großen nordwestdeutschen Städte Bremen, Hannover, Hildesheim und Celle. In Mittel- und Süddeutschland werden besonders Farbentauben gehalten, während in Norddeutschland der sogenannte Tümmeltypus vorherrscht. Das hat einen eigenartigen Grund. Im flachen Norden konnte man seine Tauben in der Luft sehen und sie den Sportgenossen zeigen; im waldigen Mittel- und Süddeutschland dagegen hatte man die Tauben auf dem Hof und auf dem Felde; man nahm sie auf die Hand und ließ die Farben des

Gefieders bewundern. Die Zahl der Farbentauben ist unendlich groß. Die Schwalben, die Flügeltauben, die Starenhähne, die Bräster, die Maufertauben, die wunderbaren Flügelschnecken, die abwechselnd eine weiße und eine bunte Farbe haben, die Nürnberger Bagdelten mit den Kotelettenbärten zeigen immer wieder neue überraschende Farbenspiele. Interessant ist auch eine Taubengruppe, die sich durch die Stimme von den anderen unterscheidet, das sind die Trommeltauben. Teilweise haben sie wie die Farbentauben Kappen und Latzchen, oft so lang wie die ausgebreiteten Flügel. Der Läufer trommelt, das heißt er rollt mit der Stimme beim Treiben oder auch im Sitzen derartig, daß es sich wie ferner Trommelwirbel anhört. Die Arten der Trommler sind sehr mannigfaltig. Am besten sollen die sogenannten altdeutschen Gabelschwänze ihr Trommelhandwerk verstehen. Die alten Taubenmärkte in der Schwelmer Gegend waren durch ihre Trommler berühmt. Neuerdings wird auf den Ausstellungen diese Taubenart auch auf ihre Trommelfunktion geprüft. Schließlich sei noch einer Taube gedacht, die, zwar aus Belgien stammend, in Deutschland ganz heimisch geworden ist und uns während des Krieges die größten Dienste geleistet hat, die Brieftaube. Sie muß angelernt werden; denn sie wird für eine bestimmte Richtung dressiert. Tauben, die zum Beispiel Köln—Berlin fliegen sollen, kann man nicht nach Königsberg senden; dann finden sie selten zurück. Nachdem jetzt das Taubenfutter wieder zu erschwinglichen Preisen zu haben ist, hat sich auch die Taubenzeit wieder belebt. Hoffen wir, daß sie bald wieder ihre einstige Höhe erreicht. R. M.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Able Erfahrung

Ehemann: Die Ehe ist die reinste Freimaurerloge.

Junggefelle: Wieso?

Ehemann: Nun, die nicht drin sind, sind neugierig, wie's drin ist, und die, die drin sind, dürfen's nicht ausplaudern.

Der kleine Schlaumeier

Hänschen, zeige mir einmal dein Schulzeugnis, das du heute bekommen hast.

— Ach, Papa, es ist mir unterwegs aus der Hand gegelitten.

Rein, wie unvorsichtig du bist!

— Das würdest du nicht sagen, Papa, wenn du es gesehen hättest.

Tu immer das deine,
Veracht' nicht das Kleine.

Ein Freund ist eine Seele in zwei Körpern.

Bilderrätsel



Buchstabenrätsel

Mit Z vergiß nicht die Gebühr,
Mit Z bist du's, dann wehe dir!
Mit S weist es auf Zahlen hin;
Zur Wehmut stimmt's mit W den Sinn.
Auflösungen folgen in Nummer 23

Auflösungen von Nummer 21:

des Zahlenrätsels:

M	A	S	C	H	I	N	E
E							I
S							S
S							E
E	R	L	A	N	G	E	N

des Verschieberätsels: Bielefeld, Feinwand,

Volter
Jude
Fittig
Paune
Schreumann
Fürwisch
Bogart
Leinöl
Dolde